

Zeitung
Die Zeitschrift ist monatlich bei jedem Monatsanfang
Zahlung 1,20 Mark, vierteljährlich
3,60 Mark, durch die Post 3,00 Mark
auswärtlich Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. In ein-
lichen Zeitungs-Verzeichnissen unter
Zeitung eingetragene für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Genehmigung
der Redaktion gestattet.
Vertrauf der Schriftleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Druck-Abteilung Nr. 1133,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4699.

Abend-Ausgabe.

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Rayleigh
werden die 7 gepollten Reaktor-
oder deren Raum mit 30 Tm. betrach-
net und in unseren Anzeigenschriften
und allen Anzeigen-Bestellungen an-
genommen. Reklamen die Seite 1 litt.
Schluss der Anzeigenannahme
sonntags 11 Uhr, für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-
gen von Anzeigenaufträgen, soweit
möglich, sind möglichst schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheint täglich zweimal
Sonntags einmal
Schriftleitung und Haupt-Bestell-
stelle: Halle, Dr. Brunsstrasse 17,
Neben-Bestellstelle: Markt Nr. 24.

Nr. 584.

Halle, Donnerstag, den 13. Dezember

1917.

Deutsche Geestkräfte an der englischen Küste.

Die deutsch-russischen Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Die Alliierten gaben keine Antwort.

Petersburg, 11. Dez. (B. T. M.) Am 28. November nachmittags ist unsere Friedensabordnung entsprechend der Vereinbarung in Brest Litowisk eingetroffen und hat die Abordnung der Mittelmächte am 29. November mittags getroffen. Es nahmen daran teil: der vom Räte der Volkskommissare beauftragte Vertreter der politischen Parteien, sowie militärische Vertreter der Armee und Flotte. Über einige Punkte ist in den ersten Stunden Einverständnis erreicht worden. Die bürgerliche Presse hat einen Mißerfolg dieser Verhandlungen ausgesprochen, ist aber nicht völlig enttäuscht worden. Ihr Eigenunternehmen wird in allen Punkten entlarvt werden. Die Unterbrechung der Waffenstillstandsverhandlungen auf eine Woche wurde auf russischer Seite dazu bestimmt, sich noch einmal an die Alliierten zu wenden und noch einmal die Soldaten und Protestanten aufzurufen, nachdrücklich in den Gang der Ereignisse einzugreifen. Dieser Entschluß ist ausgeführt worden. Der Rat der Volksbeauftragten hat den alliierten Vorschlägen vorzuziehen, an den Friedensbedingungen teilzunehmen, aber keine Antwort ist vernachlässigbar geworden. Die Verantwortlichkeit fällt auf sie.

Die russische Abordnung reiste ab, um die Waffenstillstandsverhandlungen fortzusetzen, geküßt auf die moralische Kraft der siegreichen Revolution der Arbeiter und Bauern, die Kanonen zum Schweigen zu bringen an der ganzen Front vom Baltischen bis zum Schwarzen Meere.

Die russische Abordnung wird die begonnenen Waffenstillstandsverhandlungen zum Abschluß bringen, nicht die eine, die sich ergibt, sondern als vollkommene Vertretung des Landes eines aufrichtigen Volkes, auf welches die Blicke von Millionen und aber Millionen von Soldaten und Arbeitern der ganzen Welt gerichtet sind.

Deutschland und die „politischen Friedensvorschläge“ der Russen.

Bern, 12. Dez. Der Petersburger Berichterstatter des „Secolo“ behauptet, die russische Abordnung zur Unterhandlung über einen Waffenstillstand habe den Deutschen politische Friedensvorschläge machen wollen, ohne irgendeinen militärischen Plan zur Ausführung des Waffenstillstandes ausgearbeitet zu haben. Die Deutschen haben aber den politischen Plan der Russen zurückgewiesen mit der Begründung, nur über die militärischen Bedingungen eines Waffenstillstandes unterhandeln zu wollen. Nachdem Offiziere des russischen Generalstabs die technischen Bedingungen für einen Waffenstillstand ausgearbeitet hätten, beständen die Deutschen darauf, daß in dem Vertrage über den Waffenstillstand die Forderung aufgenommen werde, sofort mit Unterhandlungen über einen formellen endgültigen Friedensschluß zu beginnen.

Kalebin geschlagen.

London, 12. Dez. (Reuters). „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß nach Berichten der Eisenbahngesellschaft die Sturmbrigade Kalebin bei Belgorod geschlagen worden seien. Kalaschewski, ein General Kalebin seien unterwegs.

Stockholm, 11. Dezbr. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: „Dien“, eine sozialdemokratische Zeitung, veröffentlicht eine Unterredung seines nach dem von einundfünfzig Vertretern mit Bogdanoff, der rechten Hand Kalebins. Dieser habe wörtlich gesagt: Die Lage ist deprimiert, daß wir Gefahr laufen, von dem „Bolschewismus“ überlistet zu werden. Bei uns am Don hoffen wir durchzukommen, aber wir dürfen kein weiteres Wagnis unternehmen.

Die russischen Arbeiter und die „Verfassungsgebende Versammlung“.

Petersburg, 11. Dez. (Werbung der Petersburger Telegraphen-Agentur). Gemäß den von den Kammerjahren gegebenen Anordnungen wird die Eröffnung der verfassungsgebenden Versammlung stattfinden, wenn 400 Mitglieder versammelt sind werden. Die Arbeiterpresse beschließt sich eifrig mit der verfassungsgebenden Versammlung, falls die Mehrheit der verfassungsgebenden Versammlung nicht entscheiden für die Autorität der Arbeiter- und Soldatenräte sein sollte, wird einerseits die Ausschließung der Soldaten vorgeschlagen, die als offene Gegenrevolutionäre sich nicht mit Organisationsfragen befassen sollten. Andererseits werden überall dort Komittees vorgeschlagen, um ein militärisches Einfluß der Arbeiter auf die Verfassungsmission festzusetzen. Jedemfalls müßten die Klassen nur eine verfassungsgebende Versammlung unterstützen, deren Mitglieder ihnen Leben, Frieden und Freiheit gewährleisten. Die Volkskommissare würden die ihnen von dem

Berlin, 13. Dez. (Mittl.) Leichte Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Heide haben am 12. Dez. morgens, dicht unter der englischen Küste vor der Lüneburger Mündung den schändlichen Handelsverkehr angegriffen. In erfolgreichem Geheiß mit den englischen Booten wurden zwei große Dampfer und zwei kleinere Patrouillenboote erbeutet. Unsere Streitkräfte kehrten ohne eigene Verluste oder Beschädigungen zurück.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

W.F.B. Großes Hauptquartier, 13. Dezember.
Westlicher Kriegsjahresausflug.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von Dünaburg bis zur Ems und südlich von der Scarpe zeitweilig erhöhte Reiterverteilung.
Deutlich von Huskour entziffen unsere Truppen dem Engländer mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84 Mann gefangen.

Zwischen Meuroren und Wendhulle haben sich die schon am Abend lebhaften Artilleriefeuern heute morgen verschärft. Auch nördlich von St. Quentin geheiztes Feuer.
Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In Verbindung mit Erkundungsgefahrten lehte in einzelnen Abteilungen die Feuerartillerie auf.
Westlicher Kriegsjahresausflug.

Wie vermeldet, beginnen heute im Bereichsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes, der die zurzeit bestehende Waffenruhe erheben soll.
Mazedonische Front.

Im Gebirgslande wurden in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen.
Italienische Front.

Bei Schneefall und Nebel blieb die Gefechtsstätigkeit geringe.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

35000 Tonnen.

Die Beute eines U-Bootes.

Berlin, 12. Dez. (Mittl.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Joch, hat neuerdings im Sperrgebiet an England

35000 Netto-Register-Tonnen

verloren. Unter den vertriebenen Schiffen befinden sich ein sehr großer Dampfer mit vier Masten, zwei mittelgroße bewaffnete Dampfer, von denen einer durch vier Bombarder besetzt war, ein Passagierdampfer von etwa 7500 Tonnen, sowie ein mittelgroßer Landdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kongresse der Arbeiter- und Soldatenräte anvertraute Gewalt nur in die Hände einer Versammlung legen, die sich an den Willen des Volkes wenden würde. Eine Kundgebung mit der Losung, die ganze Gewalt der verfassungsgebenden Versammlung, die von den Radikalen, den Menschewiki und den revolutionären Sozialisten veranfaßt sei, andere in keiner Weise die Lage. Die ganze Gewalt bleibe in den Händen der Arbeiter, Soldaten und Bauern und derjenigen, die ihre Interessen verteidigen.

Berlin, 13. Dez. Ungerähr 150 Wahlergebnisse für die Konstantine in Petersburg sollen bisher, nach einer Meldung, bekannt sein. Obgleich die Sitzungen bisher nicht begonnen konnten, heißt es, daß der für den Zusammentritt der Konstantine folgende Tag (der letzte Dienstag) in Aussicht gestellt werden soll. Das revolutionäre Militärkomitee forderte die Arbeiter und Soldaten zu einer Massendemonstration auf mit der Parole: Nieder mit den Radikalen, mit Kalebin und Kornilow, nieder mit der Bourgeoisie, es lebe die Macht der Sowjets. Das Land, der Grundbesitz, die Fabriken und Banken für das Volk!

Mittel zur Bekämpfung neuer russischer Gegenrevolutionen.

Petersburg, 12. Dez. (Werbung der Petersburger Telegraphen-Agentur). In ganz Russland werden revolutionäre Gerichtshöfe eingesetzt zur Bekämpfung der Gegenrevolution, der Sabotage von Beamten, Währungsfragen, Spekulation und Wucherer. Die Mitglieder der revolutionären Gerichtshöfe werden von den örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten gewählt. Sie sind frei in der Wahl der Mittel zur Bekämpfung der Gegenrevolution der revolutionären Gewaltausübung. Jeder öffentliche Beamte, öffentlicher Beamter, Beschlagnahme des öffentlichen Kredits, Zwangsarbeit und Freiheitsberaubung. Jeder ehrenhafte Bürger besitzt das Recht auf einen Verteidiger und auf einen öffentlichen Ankläger.

Der Beamtenerlaß des Ministers des Innern.

Die Konventionen haben nicht stets die Aufhebung vertreten, daß die Beamten für die Regierungspolitik einsehen müßten. Das würde auch mit ihrer Aufhebung der Autoritätsprinzipien in Einklang stehen, obwohl damit nur den leitenden Reichs- und Staatsbeamten das Recht der freien staatsbürgerlichen Betätigung gemehrt allen übrigen Beamten dieses Rechts jedoch genommen würde. Von liberaler Seite ist demgegenüber dieser stets der Standpunkt vertreten, daß ein Genießenszwang in seinem Falle ausgeübt werden darf und jedem Beamten das Recht gewahrt bleiben muß, sich parteipolitisch frei nach seiner Überzeugung zu entscheiden. Anders allerdings muß die Agitationsfähigkeit von Beamten innerhalb ihres Amtesbereichs beurteilt werden. Dabei kommt nicht allein das persönliche Recht und die staatsbürgerliche Freiheit des Agitators, sondern auch das Recht der ihm untergebenen Beamten und seine beherrschende Machtbefugnisse der Bevölkerung gegenüber in Frage und es besteht die Gefahr, daß die Dienstgenossenschaft zur Schädigung Andersdenkender mißbraucht wird. Es braucht das nicht immer der Fall zu sein, aber schon die Möglichkeit des Mißbrauchs untergräbt das Vertrauen der Bevölkerung zu solchen Beamten, die in ihrer Dienststellung eine parteipolitische Agitation treiben und erregt den Verdacht, daß sie mit zweierlei Maß messen. So wird auf untergeordnete Beamten und die mit den Dienststellen im amtlichen Verkehr stehenden Bevölkerungsglieder einseitig ein dureschneidendes Urteil fälliger zu ausgesprochen auf der anderen Seite aber eine Erbitterung erzeugt, die das Vertrauen zur unparteiischen Handhabung der Geschäfte und damit das Vertrauen zur Regierung völlig untergräbt, also radikalisiert wirkt.

Die Erklärungen, die Dr. Dreus gestern im Abgeordnetenhaus abgab, sind daher mit Dank zu begrüßen. Obwohl sie eigentlich selbstverständlich sein müßten, ist es doch das erste Mal, daß sich ein preussischer Minister rücksichtlos auf den Standpunkt gestellt hat, daß der mit dem Gebe aller Steuerzahler bezahlte Beamtensaparat nicht dazu da ist, parteipolitische Agitation zu treiben. Dieser hat leider immer noch das Parteiamerliche System in Preußen volle Geltung gehabt und auch heute noch haben sich die anderen Reichsminister bedauerlicherweise dem Vorhaben des Ministers des Innern nicht angeschlossen. Wie notwendig das ist zeigte die Ausführungen des fortschrittlichen Redners, Abg. Kanngöber, der ausführte:

In allen hat der Schuldverfall Dr. Steineke sogar die Schuldlosen an einer Irdischverfallung eingeladen. In dem wurden die Schulen geschlossen, damit die Lehrer an der Gründung der Vaterlandspartei teilnehmen konnten. (Hört, hört!) Ein Lehrer ignorierte sich nicht, seinen Schülern folgendes Diktat zu geben: Jeder anständige Mensch tritt noch im Oktober 1917 der Deutschen Vaterlandspartei bei. (Mitrabe links.) Am schlußmitten aber ist die Agitation von der Kanzel, wie sie a. B. in Marzigrabona betrieben wurde. Die Garnison in Baden wurde zu einem Lieber-Vortrage befohlen. Viele Kreisblätter sind gegen den Minister aufzutreten, a. B. in Antem, in Marzigrabona u. a.

Es blieb dem Abg. Fahrmann vorbehalten, der allerdings auch in seiner Art dabei eine besondere Stellung einnimmt. (Da keiner der Führer der national-liberalen, je noch nicht einmal irgendein angelegener Führer der freikonserativen Partei keine Interventionen unterzeichnet hat) angeht solcher Vorlesung des Ministers Dr. Dreus, der eine Agitation für die Vaterlandspartei in Wort und Schrift als „unerwünscht“ bezeichnet hat, aus diesem Erlaß einen Vorwurf zu machen. Der Minister hat sich dadurch erwidernswürdig nicht zu machen lassen. Geltonde, daß es sich bei seinem Erlaß um keine Ausnahme zugunsten eines Partei handelt. Er habe den Abgeordneten Hinweis und klar erklärt, daß er allen Parteien gegenüber eine Agitation der politischen Beamten in Wort und Schrift für unerwünscht halte, weil nur dadurch der Ansehen vermieden wird, daß ihre Entscheidungen durch ihre politische Parteilichkeit beeinflusst werden könnten, und daß die Beamten, die trotzdem in parteipolitischen Sinne in ihrem Amtsbereich agizieren würden, für die Folgen verantwortlich mache. Er erklärte ferner mit nicht aufzuwerthender Deutlichkeit, und glaubt dabei auch für die anderen preussischen Ressorts sprechen zu können, daß ein Beamter nicht mit dem amtlichen Material, in dem Umständen und während der amtlichen Dienstzeit für die Partei der er angehört, Agitation treiben darf. Das Antwortwort: „Ich lehne keine Parteien“ soll auch in Dresden in Zukunft Geltung behalten.

Das ist alles, was wir von der Regierung verlangen. Es muß einmal Schluss gemacht werden mit dem großen Irrtum, daß die vom Staate mit bestimmten Machtbefug-

allein ausgefallenen Anstalten zu Wahllokationsbureaus gemacht werden. Und das muß auch für die Parteien gelten, die nach dem neuen Gesandnis Fuhrmanns „auf die aktive Mitwirkung der Beamten stark angewiesen“ sind. Nur wenn die unergründeten Maßbefreiungen, die bisher namentlich das Ergebnis der preussischen Landtagswahlen bis zu völliger Unkenntlichkeit der Parteigruppierungen verfallenen, aufheben, wird die Regierung für ihre Reformen in die Presse den besten Boden finden auf dem sie stehen kann; Das Vertrauen des Volkes.

Nun hat Herr Fuhrmann betont, und das ist auch von dem konservativen Sprecher, dem Hrn. v. Hennigs-Tschin, etwas veräußert worden, daß ein Verwaltungsbeamter keine Agitation gegen die Regierungspolitik treiben darf und die Herren namens dabei für die Vaterlandspartei in Anspruch, daß sie die Post für die Regierung nicht bestimft habe. Dabei erklärt er:

„Die Regierung hat Streifzettel schickern lassen in das Volk hineingeworfen. Wir können dazu nicht schweigen, wir wollen keinen Kirchhofstreiben.“

In diesem Zusammenhang muß doch wohl jeder verstehen, daß die Regierung einen Kirchhofstreiben gemacht hat und nur die Vaterlandspartei, — der Name ist nach der eigenen Erklärung des konservativen Redners nur Ausdrucksweise — ist daran hindern kann. Klarheitlich da er weiter betont:

„Man muß annehmen, daß auf die Regierung nicht-preussische Einflüsse gewirkt haben. Diesen Verdacht kann man mit auch nach den Erfahrungen, die wir jetzt aberweit gemacht haben, nicht verneinen.“

Wenn das keine Satirion gegen die Regierungspolitik ist, dann wissen wir nicht, wie eine solche aussehen. Und wenn sich Dr. v. Hennigs-Tschin in dem ihm unterstellten Amtsstube eine Agitation in diesem Sinne getrieben wird, so kann man ihm das wohl auch nicht verzeihen.

Rasquiths Kriegsziele.

London, 12. Dezember. (Reuter.) In seiner Rede sagte Rasquith jener: Die wichtigste und, wie ich glaube, wohl herrschende dauernde

Berennung unserer Kriegsziele

liegt darin, daß die fernere, wenn auch uneingeführte Absicht der Alliierten bestehe, Deutschland als das deutsche Volk nicht allein zu besiegen, sondern auch zu demütigen, in Armut zu versetzen und schließlich als Faktor für die weitere und reichere Entwicklung der Menschheit zu zerstören. Es muß natürlich eingeräumt werden, daß weder hier noch in Amerika irgendein derartiges Ziel je aufgestellt oder auch nur vorzulegen worden ist. Ich gehe zurück auf meine eigene Angabe unserer Kriegsziele, die ich in Guildhall im November 1914 machte. Damals sagte ich, wir würden das Schwert nicht früher in die Scheide stecken, als bis die militärische Herrschaft Preussens ganz und endgültig zerstört

ist. Beschäftigt dessen, was wir unter dem preussischen Militarismus verstehen, verweise ich wiederum auf die letzte Rede des Präsidenten Wilson. Niemand droht den Bestand, die Unabhängigkeit und die friedlichen Unternehmungen des Deutschen Reiches, Niemand unter den Alliierten verfußt oder nimmt es sich heraus, die innere Verfassung und Einrichtung des künftigen Deutschlands vorzuschreiben. Es ist ein eingedrungener Grundgedanke der Demokratie, daß jedes organisierte Volk der wahre, maßgebende, endgültige und einzige verantwortliche Richter seiner eigenen Regierungsform ist. Das ist also ihre eigene Sache. Woran wir und die übrige Welt bereits handelt, ist nicht ein Volk, sondern ein System, das als Werkzeug zuerst in Preußen, dann im übrigen Deutschland verwendet wurde, jene

doppelte Maschine des Militarismus und der Bureaucratie.

Ein Hallenser gegen Italien.

Wohlleicht wird es die Hallenser interessieren, etwas Näheres über die so glänzend verlaufene Kriegsbewegung gegen den ehemaligen Bundesbruder zu erfahren. Ich will daher versuchen, die verehrten Leser und Leserinnen mit meinen Eindrücken während der Vorbereitungen und dann denen der letzten Tage des Vormarsches bekannt zu machen:

Ehrentroll hatte sich unsere Infanterie-Division in Tannenberg geschlagen und war abgelöst worden. In dieser Stimmung, wie immer nach überstandenen schweren Tagen, wurde das Regiment verlassen und wir gingen nach unbekanntem Ziele. Bis an die äußerste Ecke der Westfront, dem letzten Hauptmittelpunkt unserer Nachschubwege. Nun blieben wir in dem schönen, dem mittlern Mitteldeutschland wohl lieber unbekanntem Teile unseres Vaterlandes. Allerhand Klänge und Gerüchte gingen in unserer Kompanie herum, wo und wann wir den Feind wieder paffen sollten. Etwas Besonderes mußte es wohl sein. Der ganze Dienst war so eigenartig, Gedrängte, Ackerübungen und allerhand anderer Sport wurde mäßig betrieben. Gebirgstruppe sollten wir werden. Allerhand neues Zeug wurde empfangen. Bergkittel, Wädelgamaschen, Stöcke, Rollschalen usw. Es war wie eine neue Mobilisierung. Jedenfalls mußte es die ganze Sache Spaß und war die Stimmung leicht. Eines Tages wurden wir dann verlassen und eine herrliche Fahrt begann. Die Fahrten von Kassel nach Frankfurt und umgekehrt, die ebenfalls schön waren, wurden meist in den Schatten gestellt. Im schönen Wäldchen gab es das letzte deutsche Bier und dann ging es langsam der Grenze zu. Immer näher kamen die himmelanstrebenden Berge, und gegen Abend hielt der Zug in dem mit von prächtigen Reifen der waldreichen Gebirge. Bald ging es weiter, und zwar den Dauern zu. Einzig schön war die Fahrt durch die wundervollen freien Berge, auf denen schon früher Schnee lagte. Die Hauptpunkte hies und das-Gebirge flogen vorüber, und nachdem wir durch allerhand Tunnel gefahren waren, gelangten wir in das Tal der Drau. Spital und Billaß folgten und dann Weiden, wo wir wieder erwarten schon ausgedehnt wurden. Wir marschierten nach einem kleinen fremdenhellen Teil in den Karawanken, um dort die nächsten Tage mit möglichem Dienst und allerhand Vorbereitungen zu verbringen.

Am 15. Oktober ging dann die Truppe los. Schon der erste Tag, den er stürmischer Regen verhöferte, bedete unseren Aufenthalt am Raufen vollständig. Unterhalb war das Ziel, welches am Abend erreicht wurde, und pubeinäß trocken wir

zwei Motoren, die sorgfältig und fleißig ineinanderarbeiten. Das ist das System, welches die Gewalt als die oberste Macht auf den Thron gesetzt hat, und welches sich selbst bei der Verfolgung seiner vermeintlichen Interessen die Freiheit zuerst anhat, je nach den Bedürfnissen der Stunde die feierlichsten Verträge zu schließen, zu verhängen oder aufzuheben, ein Entschlo, das in der Tat eine mehr als päpstliche Macht beansprucht, sich freizulassen von Verpflichtungen und Beschränkungen, die die Masse der Völker der Welt schließen. Das muß aufhören. Deutschland muß also ein rein geschäftliches Gebilde abgeben, dem Gefühl und Ehrgefühl — fern von dieser Spielerei — nicht beachtet nach. Wir haben und müssen keinen mächtigeren und dauernden Streit mit der deutschen Nation. Wir erkennen an, was sie zu dem gemeinsamen Vortrate an Wissen und in der Fortsetzung nach materiellen und geistigen Hilfsquellen beigetragen hat und, wie ich glaube, noch beitragen wird.

Aber wenn ein Vertrag geschlossen werden soll, ein wirtschaftlicher und dauernder Vertrag, so muß er mehr sein als ein Stück Papier, geschrieben mit Tinte und geteigelt mit Wachs. Er muß sich gründen auf den äußerlichen Beweis, daß das deutsche Volk bereit ist, ebenso wie wir den

Grundgedanken des gemeinen und gleichen Rechts nicht nur als bloß formale oberste, — sondern tatsächlich beherrschende Autorität in der Welt anzunehmen, was durch gegenseitige und wirksame Maßnahmen vermittelt werden können (Weisheit).

Ein anderes in gleicher Weise eingewirktes Mißverständnis ist, daß die Alliierten und besonders England für ihre eigenen politischen und wirtschaftlichen Ziele die Zerstörung dessen anstreben, was man mit einem unbestimmten Ausdruck „Freiheit der Meere“ nennt. Ich habe vergeblich versucht, eine genauere oder wenigstens annähernde Begriffsbestimmung dieser Redensart zu finden. Niemand bestreitet, daß in Friedenszeiten die Meere der Handelsverkehr aller Nationen der Welt offen sind und dauernd offen sein müssen. Was für eine Fiktion wäre es, deren Aufnahme Großbritannien z. B. in die Friedensbedingungen vorschlagen würde, die dieses notwendige Recht verweigern oder teilweise bürnten? Wenn daher diese Formel überhaupt irgendwelche Bedeutung hat, kann sie dazu gebraucht werden, in Kriegzeiten derjenigen Macht, die gerade

die See beherrscht,

irgendeine neue Beschränkung in ihren Rechten als kriegsführende Macht zuzumuten. Für die Landkriegführung wird eine entsprechende Einschränkung angefordert, was bestehende Beschränkungen feierlicher Art im gegenwärtigen Kampfe durch den Feind planmäßig verlegt worden sind. Es liegt hierin tatsächlich eine Bedeutung, die wohl wert ist zu erörtern, ob nicht etwas getan werden soll, um die „Freiheit der Meere“ zu sichern — Ich meine natürlich, daß die Führung des widerständigen und sich in diesen Angelegenheiten mit seinen grausamen Opfern an unglücklichen Menschenleben, der uns gezeugten hat, unsere Handelschiffe zu bewaffnen, nicht allein die Kriegführer, sondern auch die Neutralen selbstlosen Gefahren ausgesetzt hat, die bisher in den Annalen des Seerrieges unbekannt waren. Ich glaube kaum, daß wir noch sehr viel von den Rippen des Heilandes von „Freiheit der Meere“ mehr zu haben können.

Schließlich besteht auch die Ansicht, daß der Friede, den wir im Sinne haben,

ein längerer Friede

und ein Vordamm dafür sein soll, den Krieg unter einem anderen Namen fortzusetzen. Kein Friede wäre nach meiner Ansicht und ich hoffe auch nach der Äußerung dieses Namens wert, der trotz Einstellung der Feindseligkeiten und Kriegführung der Waffen es zulassen oder darauf hinwirken würde, daß, wie ich früher einmal sagte, ein „verhüllter“ Krieg andröbe, der mit anderen Methoden, aber in nicht weniger kriegerischem Geiste geführt würde. Ich habe überhaupt und werde weiterhin so kräftig wie nur irgend jemand diese Behauptung verfechten, daß es unter ganz Recht ist, alle rechtsmäßigen Methoden, wirtschaftliche sowohl als militärische, anzuwenden, um unsere Hauptziele zu sichern und einzu-

setzen dauernden, fruchtbareren Frieden zu bringen, wie die Welt ihn braucht. Die Stellung der Alliierten in dieser Angelegenheit ist mit vollkommener Klarheit vom Präsidenten Wilson in seiner jüngsten Rede klar gekennzeichnet worden, und ich unterbreite achtungsvoll die Worte denen er sich bediente und denen ich mich anschließe.

Ein reinlicher Friede,

das ist es, was die Bevölkerung dieses Landes und sämtliche alliierten Völker wünschen (Beifall). Und um ihn zu erreichen — nicht mehr, aber auch nicht weniger — sind sie unheimlich in ihrer Entschlossenheit und in dem festen Willen, vorwärts zu gehen und alle notwendigen Anstrengungen und Opfer auf sich zu nehmen.

Herr Rasquith spricht von Vertragsbrüchen! Ausgerechnet Herr Rasquith, es wäre eine wirklich demenswerte Aufgabe, einmal freizustellen, wieviel päpsterrechtlich gültige Verträge England gebrochen hat. Auf Grund welchen Rechts z. B. wurden in England zuerst Zivilpersonen interniert? Auf Grund welchen Rechts wurden Deutsche von neutralen Schiffen mit neutralem Bestimmungsorte geholt? Auf Grund welchen Rechts wurde die Lebensmittelfortsetzung der deutschen Zivilbevölkerung unterbunden? Auf Grund welchen Rechts hat die Postreise im neutralen und feindlichen Ausland ihrer Handelsbücher und Geschäftspapiere beraubt und ihre wirtschaftliche Existenz zerstört? Auf Grund welchen Rechts hat man den neutralen Handel schon gelegt? Wer gab England ein Recht, den Sungenzigen gegen Neutrale zu proklamieren, und wer gab ihm und Frankreich das Recht, das unglückliche Griechenland gemächlich in den Krieg zu treiben? Vertragsbruch, Bestechung, Diebstahl, Mord, Entführung und Raub, das sind die charakteristischen Merkmale englischer Politik. Sein Ziel aber, das hat Rasquith wieder einmal deutlich ausgesprochen, ist die See zu beherrschen und Deutschland zu entwaffnen. Er wird sich irren, wenn er glaubt, dies Ziel erreichen zu können. Einen reinlichen Frieden werden wir erst bekommen, wenn England seinen Herrschaftsräumen endgültig entsagt.

England sucht nach Südbündnissen.

Rotterdam, 12. Dezember. Nach „Nieuwe Rotterdamse Courant“ verlangen die „Times“ eine eingehende Untersuchung über die Italien den englischen Niederlage an der Westfront. Das Blatt fordert, daß alle Truppenführer, die große Fehler begangen, entlassen werden müssen, und legt, es sei eine Schwäche Haags, Personen zu bevorzugen, die am längsten unter ihm gedient hätten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Demobilisierung an der rumänischen Front.

T. U. Babel, 13. Dez. Die „Morning Post“ meldet von der rumänischen Front, daß auch im rumänischen Heere mit der Demobilisierung der 40-42jährigen begonnen wurde. Demobilisierte der neuen maximalistischen Regierung Rumlands sind in Zäun eingetroffen und vom König Ferdinand empfangen worden.

Zunahme der inneren Schwierigkeiten Italiens.

T. U. Zürich, 12. Dez. Eine römische Korrespondenz der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet, daß die inneren Schwierigkeiten Italiens beständig wachsen, daß die Einkunftsquelle Siciliatis aber beträchtliche Ausdehnung gewinne. Je mehr sich die innere soziale und die militärische Lage verschlechtert, desto eifriger juche man nach dem künftigen Reorganisator. In einem Leitartikel der „Stampa“ heißt es, lange genug habe das Volk den Verpfändungen seiner Staatsämner gelauscht und an dem Dogma vom unfehlbaren Endziel geglaubt, nun wolle es sich nicht länger damit begnügen. Es verlange nicht nur das Ziel zu kennen, sondern auch die Wege, die dahin führen. Die „Stampa“ deutet

den Tag folgte die Spritruhr über den Mont Matarjur Massen von Gefangenen wimmelten auf den Straßen, auf die italienische Flieger in ohnmächtiger Wut Bomben warfen. Der Kaiserinmader räumte Sitzungen, die nach anderen Begriffen einisch unannehmbar waren.

Flugs ging es nach Italien hinein und die ersten Zivilisten kamen uns feierlich mit weißen Tüchern und Weißtäten entgegen. Obi Wein und Kaktanen wurden uns zugesteckt und mit Befagen verzehrt. Bemerkn möchte ich noch, daß die Italiener lebendig ausgerüstet waren. Wunderwoll Sacken und Schwären massenhaft! Schlafsäcke aus den feinsten Beizen, Parfüms usw. schleppte die unvergleichlichen Söhne Italiens mit herum. Die Straßen lagen aus wie ein Warenhaus. Waisenhaus genommene Waisenkinder schleppte die Brüder gleich nach hinten. Unsere Stimmung war prächtig, die Verluste minimal und dabei diese greifbaren Erfolge! In königlichem Stiegepaß ging es dann nach Cividade und von da über St. Daniele an den Tagliamento, nach kurzer Zeit weiter bis an die Vene.

Es waren solche unergoerliche Tage für uns. Das war eine andere Sache als das Sitzen an der Somme oder in Flandern.

Das nächste Mal mehr, v'elleicht geht es nach Benedig. W. T.

Kunst und Wissenschaft.

Mittelalter Thomas hat mit seiner eindringlich-innerlichen, herbevollenen Kunst von Jahr zu Jahr überzeugtere Freunde und Bewunderer gefunden. Unbeeinträchtigt von der Woge des Wiedergeboms, ganz auf sich selbst ausgeht und ein Selbstzweck, ist er ureigene Wege zum Ruhm gegangen, und nennt man heute die besten Namen, so wird vor allen der seine genannt. Deshalb verdient die Kunstanstalt T o w i t s c h & S o h n, Frankfurt an der Oder, Dank dafür, daß sie uns nach den Klafferten Benedig, Wädel, Wädel und Wädel in ein Buch in einem kleinen bescheidenen Werke darstellt. „Thomas Sommerfeld“, dessen Original im Wollst-Richards-Museum in RSn hängt, stammt aus dem Jahre 1908, wohl der besten Zeit des Meisters. „Geb und mein Herz, und lude Freud“ — das einfache, liebe Dichtwort, in dem doch alle Richtigkeit des deutschen Sommers klingt und duldet, hat auch Thomas Berg erfüllt, als er sein Bild nach Wädel, Wädel und Wädel in ein Buch in einem kleinen bescheidenen Werke darstellt. „Thomas Sommerfeld“, dessen Original im Wollst-Richards-Museum in RSn hängt, stammt aus dem Jahre 1908, wohl der besten Zeit des Meisters. „Geb und mein Herz, und lude Freud“ — das einfache, liebe Dichtwort, in dem doch alle Richtigkeit des deutschen Sommers klingt und duldet, hat auch Thomas Berg erfüllt, als er sein Bild nach Wädel, Wädel und Wädel in ein Buch in einem kleinen bescheidenen Werke darstellt. „Thomas Sommerfeld“, dessen Original im Wollst-Richards-Museum in RSn hängt, stammt aus dem Jahre 1908, wohl der besten Zeit des Meisters. „Geb und mein Herz, und lude Freud“ — das einfache, liebe Dichtwort, in dem doch alle Richtigkeit des deutschen Sommers klingt und duldet, hat auch Thomas Berg erfüllt, als er sein Bild nach Wädel, Wädel und Wädel in ein Buch in einem kleinen bescheidenen Werke darstellt.

auch letzte an, daß die Wege, wenn sie gangbar sein sollen, nur zu einem Kompromiß führen können.

Unsere U-Boote und Italiens Kohlennot.

Welchen Einfluß der U-Boot-Krieg auf die Kohlenausfuhr nach Italien hat, geht aus folgender Aufstellung im Kohlenmarktbericht des "Journal de Commerce" hervor: Im Juli 1917 wurden aus Amerika nach Italien nur 28 500 Tonnen Kohlen verschifft gegen 211 000 im Juli 1916 und 502 000 Tonnen im Juli 1915.

Portugal noch in voller Krise.

Bern, 12. Dez. Der Pariser Presse zufolge befaßt sich die Zahl der Toten in Lissabon auf 109, die der Verwundeten auf 600. Die Presse beklagt die Revolution wenig, aber bedeutend tiefer als gestern.

Die Lage in Spanien sehr verwickelt.

Bern, 12. Dez. Yponer Blätter melden aus Madrid: Infolge des Verzichtes der Regierung, die Bürgermeister der größeren Städte ernennen zu können, haben die Ministerpräsidenten ihre Bürgermeister selbst ernannt.

Amerika am Ende seiner Getreideausfuhr.

T. U. Bern, 12. Dez. Der amerikanische Nahrungsmittelkommissar Hoover hat die offizielle Anklage erhoben, daß aller überschüssiger Weizen in den Vereinigten Staaten bereits ausgeführt sei, und daß die künftigen Sendungen für die Entente von den selbst auferlegten Einschränkungen des amerikanischen Vorkes abhängen.

Die deutschen Bedingungen.

c. B. Lugano, 12. Dez. Der Petersburger Korrespondent des "Secolo" meldet: Die deutschen Unterhändler bestanden darauf, daß im Waffenstillstandsvertrage ausdrücklich festgelegt werde, daß mit ihm gleichzeitig auch die Verhandlungen für einen förmlichen und endgültigen Frieden begännen.

Entombung des Czaren Nikolaus?

Wafel, 12. Dez. Nach einem Londoner Hasarbericht meldet "Temps": Auf der russischen Woiwodschaft verläutet gerücheweise, Nikolaus I. sei von seinen Wächtern getötet worden.

Russische Sorgen in Frankreich.

- 1. Die Interpellation Moutets über die ohne Wissen des Parlaments angebotenen Unterhandlungen und Abmachungen unter den alliierten Regierungen, die förmlich veröffentlicht wurden (russische Geheimdokumente), sowie über die der Regierung angedichtete Verhöflichkeit notwendig erscheinenden Maßnahmen.
- 2. Die Interpellation Straß-Lognonnet-Bresselmann über die Politik der Regierung gegenüber Rußland.
- 3. Die Interpellation Calonne über die Lage, die für Frankreich durch den Zusammenbruch der russischen Front entsteht.
- 4. Die Interpellation Marquain über die Hilfe, die die französische Regierung England gewähren will, damit Rußland sich wieder vollkommen an die Entente anschließt.

Der österreichische Kriegsminister über das Schicksal Jerusalems.

Wien, 12. Dez. Im Heeresauschuß der österreichischen Delegation machte Kriegsminister v. Steoger folgende vertrauliche Mitteilungen über den Abbruch des Waffenstillstandes. Auf eine Anfrage über das Schicksal der Stadt Jerusalem erklärte der Minister, daß den bisherigen Meldungen zufolge die Einnahme Jerusalems ein Erfolg sei und daß die Stadt keinen Schaden erlitten habe.

Amerikanische Gedankenpläne.

Bern, 11. Dez. Wie "Matin" aus New York erfährt, verlangt Marineoffizier Daniels in seinem Jahresbericht die Bildung einer internationalen Flotte nach dem Krieg.

Der Vertrag jeder Macht zur Eröffnung der Flotte soll dem Reichum der Bevölkerung angemessen sein. Die Vereinigten Staaten werden den Plan auf der Friedenskonferenz mit allem Nachdruck unterstützen.

Die Volkshemden schützen allein die Interessen der Massen.

Petersburg, 11. Dez. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der zweite Kongreß der Bauern-Abgeordneten ist eröffnet worden. Zur Vorlesung wurde Marie Spiridonowna mit 260 gegen 200 Stimmen, die auf Tschernow fielen, gewählt. Frau Spiridonowna erklärte, daß in der Geschichte Rußlands die Macht zum erstenmal in den Händen der Arbeiterinnen liege und daß die Arbeiter- und Soldatenräte sie sich nicht entreißen lassen würden.

Kriegsteuerungsbeihilfe für die Beamten.

Nachdem von der Staatsratskommission ein Antrag auf sieben langen Sitzungen sich mit der Lage der Beamten befaßt hatte, verhandelte heute die Haushaltskommission über die vom Ausschuß angenommenen Entschlüsse. Es wurde einstimmig der Antrag des Ausschusses angenommen, bei einer einmaligen Steuerungszulage von 150 Mk. für die alleinlebenden und 200 Mk. für die verheirateten Beamten vorlieb. Daneben wird für jedes Kind ein Betrag von 20 Mark gewährt.

Zur Neuregelung des Beamtenrechts.

Der fortschrittliche Antrag auf Regelung des Beamtenrechts und ein ähnlicher Zentrumsantrag, der allerdings nicht so grundrätlich und weitgehend ist, wurde der verschiedenen Gemeindefunktion überwiegen. In der letzten Sitzung wurde zu dem Berichtstatter einstimmig Abg. Delius bestimmt.

Deutsches Reich.

Der Wahlrechtsauschuß.

Von den 35 Mitgliedern des Wahlrechtsauschusses des Abgeordnetenhauses fallen auf die Konfessionen 12, die Freikonfessionen 4, das Zentrum 8, die Nationalliberalen 6, die fortschrittliche Volkspartei 3, die Polen und Sozialdemokraten je ein Vertreter.

In das Große Hauptquartier berufen.

Berlin, 13. Dez. Der Vorsitzende des Kriegsauschusses der Deutschen Industrie, der Vorsitzende des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Landrat a. D. Klotzger und der Vorsitzende des Bundes der Industriellen, Kommerzienrat Friedrich sind in das Große Hauptquartier berufen worden.

Im Verein der fortschrittlichen Volkspartei Berlin.

Baumgartenweg sprach in einer sehr zahlreich besetzten Mitglieverammlung Abg. Delius unter lebhaftem Beifall über die Neuorientierung in Preußen. Redner behandelte die Aussichten der Vorlage zwar nicht sehr glücklich, hofft aber doch, daß die Regierung und die öffentliche Meinung dafür sorgen werden, daß schließlich doch eine kleine Mehrheit zustande kommen werde.

Vermischtes.

Ein ganzer Wagen mit Brotkrusten gefüllt.

Eine kaum glaubliche Diebstahlschmachte hat sich kürzlich in Berlin ereignet. Die Stadt hat die fertig gebackenen Brotkrusten der Sicherheit halber durch Wagen, die von Soldaten begleitet werden, von der Backstube abholen und sie nach dem Bestimmungsort bringen. Ein Soldat hat als Räuber den Wagen und mehrere Soldaten zu Fuß begleitet ihn. Als einer neugierig den Wagen für eine Strohhacke öffnete, trat plötzlich ein Unteroffizier an den Wagen heran und befohl der Mannschaft, den Wagen nach einer bestimmten Straße zu fahren. Der Unteroffizier begleitete den Wagen und ließ ihn auf dem Hof des ausgesetzten Granitfels entladen.

Zur Diebin ergozen.

Auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin wurde eine Frau eine Geldtasche mit 600 Mark gefüllt. Ihr Verdacht fiel auf einen Knaben, der sich auffällig dicht an sie herangedrängt hatte. Sie nahm ihn fest; er ließ sich aber verfangen, ließ er sich wieder los und ergriff die Flucht. Findend setzte er sich in einen Wägen, das in einem Saustuhl fand. Das Mädchen warf, als sie bemerkte, daß sich dort ein unwillig herbeiziehender Schumann näherte, eine Lausche fort und ergriff ebenfalls die Flucht. Die Lausche wurde aufgefunden. Dann holte er den Soldaten, nach Hause zu fahren. Als die Mannschaft den Hof verlassen hatten, kamen die Freunde des angeblichen Unteroffiziers - in der Tat war er gar nicht Soldat, sondern ein diebstahliger Verbrecher - und gingen an den Verkauf der erbeuteten Brotkrusten. Es gelang der Verbrecher, nach einem Teil der Krusten zu beschlagnahmen und festzustellen, daß der Soldatoffizier, dessen Tat große Bekanntheit mit der des "Baumgartners von Köpenick" hat, "gestraft" ist.

Eine Röhrendiade machte ein jastischer Kriminalbeamter bei einer Marschauer nollischen Bank.

Der Schwindler, der bürgerliche Kleidung trug, stellte sich dem Landsturmmann als Kriminalbeamter vor, wies sich ihnen mit einem gefälschten Schreiben aus, mit dem er sich als Beamter aus dem jastischen Kreis Schreben vorstelle, jastische er vor, daß er ein Briefkasten habe, den Kassenbestand vorläufig zu beschlagnahmen und mitzunehmen, um zu prüfen, ob sich darunter jastisches Geld befinde. Die Kassenverwaltung, die von der Falschung des Ausweises keine Ahnung hatte, nahm dem Beamten ein Verzeichnis der Kassenbestand, das als der angebliche Kriminalbeamter den Landsturmmann zu seiner Verfügung hatte, hängte 45 000 Mark aus in der Erwartung, daß sie ihm bald wieder erhalten werde. Erst nachträglich mußte sie sich überzeugen, daß sie einem Gauner in die Hände gefallen war.

Literarisches.

"Zeitung für Alle" nennen sich mit Recht die "Zeitunglichen Monatshefte", die die französische Verlagsbuchhandlung in Stuttgart herausgibt; denn sie bemühen sich - und zwar mit stets großem Erfolge - die Zeitung vollständig zu machen. Der Krieg hat uns insofern, was die Zeitung für alle bedeutet, und wie notwendig es ist, daß die Zeitung als ein solches Gebot für die insofern, was die Zeitung für alle hat aber in ihren bisherigen Jahrgängen beweisen, daß es sehr wohl möglich ist, Ertragsminderungen und Fortschritt auf dem Gebiete der Bau- und Wirtschaft, des Verkehrs, der Kriegswirtschaft, des Schiffs- und Verkehrswirtschaft, des Handels und des öffentlichen Lebens, die die Zeitunglichen Monatshefte herabwürdigen übrigens auch Handel, Industrie und Weltwirtschaft, d. h. Gebiete, die mit denen der Zeitung in engen Beziehungen stehen. Wer sie noch nicht kennt, lasse sich kostenlos ein Probeheft von einer Buchhandlung oder der französischen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart senden!

Der Deutsche Kalender 1918 enthält an Erklärungen Scheffels "Sonder" und die selbst aus Buchkenntnis nicht unbekantete Geschichte "Meiers Hinner" von Wilhelm Buch. Nicht minder ansehnlich ist das, was Montagne über die deutsche Sprache, Trinken, Wohnen und Baden gegen Ausgang des 16. Jahrhunderts berichtet, und der liebevolle Aufsatz von Ambros über das alte Nürnberg. Volkstümlich, Anecdotes, Sprüche, Gebräuche, historische Nachrichten, französische Humoreske, die die deutsche Literatur nach dem Kalender selbst zu einem ganz herrlichen Weihnachtsgeschenk (Verlag der S. B. Monatshefte, Leipzig und München.)

„Anlagen gegen Deutschland.“ Das Buch „Jaccuse“ und andere Schriften“ von Karl Federn. Verlag von Ferd. Bohn, Bern. Das Werk ist der Form nach eine frische, belehrende, veranschaulichende Schrift, die die Geschichte der deutschen und österreichischen Politik am Weltkrieg zu beweisen lüden, und zwar des anonymen „Deutschen“, der „Jaccuse“ (dieses des Schweizer Menni, des italienischen Historikers Guglielmo Ferrero, des amerikanischen Professors Mauds Smith, der Hauptteil des Werkes ist dem Buch „Jaccuse“ gewidmet und weist die schließlichen Fällungen und Fiktionen dieses Sentiments-Buches sowie die Unmöglichkeit seines Verfalls auf politischen und historischen Gebiet nach. Er zeigt, daß das Buch „Jaccuse“ im Grunde ein „Muffler“ ist, aber insofern als tragisch zu nehmen.

Schiffverkehr auf der Elbe.

Staten und Looswaren-Waren-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe. Aken, an der Elbe, den 12. September 1917. Gestrafen die Räder Nr. 13 u. 24 hier ein

Staat	Umsatz	Staat	Umsatz
Nieder	11. 24. +	12. 24. +	
Neben Oberpegel	+2.14	+2.14	
Linie	+1.44	+1.40	4
Wesphalen	+0.38	+0.40	2
Unterpegel	+0.38	+0.40	2
Zwölft	12. 24. +1.23	13. 24. +1.72	10
Nieder	11. 24. +1.20	12. 24. +1.12	2
Oberrhein	+1.00	+0.75	25
Oberrhein	+1.58	+1.52	2
Unterpegel	+0.64	+0.61	3

Schiffverkehr auf der Elbe.

Staten und Looswaren-Waren-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe. Aken, an der Elbe, den 12. September 1917. Gestrafen die Räder Nr. 13 u. 24 hier ein

Walhalla-Theater
 1/2 Uhr
Letzte 3 Tage
Akropolis
 Berühmte Meisterwerke der Plastik.
Carl Reinisch mit seinem Goldschmuck
 „Caradastir“
10 deutsch-polnische Tanzsterne 10
 Gladiatoren-Spiele in
 meisterhafter Vollendung
 und weitere 6 Sensationen.
 Kasse von 10—1/2, u. 4—6 Uhr.

Nur noch heute!
 Alte Promenade 11a
 Fernruf 5738.
Der Liebling des Publikums.
Henny Porten
 in
Die Faust des Riesen.
 I. Teil in 4 Akten.
Ab morgen!
John Row.
 Ein Mädchenstück in 4 Akten.
Erika Glässner
 in
Das Wälschermädel
 Seiner Durchlaucht.
 Das beste Lustspiel der
 Gegenwart in 3 Akten.
Anfang 4 Uhr.

Leipziger Strasse 88
 Fernruf 1224.
UT
Lotte Neumann
 in
Lori & Co.
 Filmspiel in 4 Akten.
Waldemar Psilander
 in
Liebele!
 Drama in 4 Akten.
Arnold Rieck
 in
Der Vetter aus Mexiko
 Ein reizendes Lustspiel
 in 3 Akten.
Anfang 4 Uhr.

Wratzke u. Steiger
 Hoflieferanten
 Poststrasse 9/10.
 Juwelen — Gold — Silber.

Offene Stellen
 Suche plant aber 1. 1. 1918
 einen unversetzten
Berwalter,
 mittelalter oder kriegerischer Art,
 mit Kenntnissen in
 Geschäftsbetrieb und
 Buchführung. Amstetal Weste,
 Domäne Köthen 9. Köthen, Anb.

Rinderfräulein,
 ab zum 1. Jan. 1918 i. Sächsig.
 von u. Unterjochung i. Haus-
 halt gesucht. Etwas Sänbneru
 u. Wärtin erwünscht. Photogr.
 u. Schattentriebe. Frau Vera
 Daebich, Reuditz i. Berlin,
 Bergstraße 151.

Für die Papeterie-Abteilung meines Hauses suche ich
 zum 1. Januar 1918 eine tüchtige Verkäuferin.
 Nur Bewerberinnen, welche den Artikel genau kennen, bitte
 ich um Einbringung von Zeugnisabschriften und Photographie
 (eine Angabe der Gehaltsansprüche).
Gustav Zeck, Stolp i. Pom.

Zu verkaufen

Fabrikgelände,
 rd. 30.000 qm, an ausgebauter Straße gelegen, mit
 Wasser- und Stromzufuhr, sofort preiswert im ganzen oder
 geteilt zu verkaufen. Kurz entlegene Lokalisation,
 wollen Offerten unter B. O. 3620 an Rudolf Mosse,
 Brüderstraße 4, senden.

Zwei Tische
 zu verkaufen. Brunnstr. 6, p. 1.
 Fall neuer:
Puppensportwagen
 billig zu verkaufen.
 Brunnstr. 11, 1. l.

Zu verkaufen
 neuer Mittelwagen, 10. April-
 Mod., 1000 ccm, 2000 km, Glanzleder-
 hoppel, Zylinderkasten, Glanzleder-
 alles in bester Ordnung.
 Verkaufsmöglichkeit 6, p. 1. l.
Verkaufe
 1—200 Kleider 1918er Form-
 en, Goldberg, Meisel und
 Glas 5,50 B. Goldhof Müden-
 at, Bitterfeld.

Ph. Schwabach
 Raffineriestrasse 44.
 Telefon 6237.

Thalia-Säle, Geiststr. 42a.
 Montag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr
Einmaliger
Grosser Tanzabend
 der Solo-Tänzerinnen und Tänzer und dem gesamten Tanzpersonal
 des Städtischen Theaters zu Leipzig
 unter persönlicher Leitung der Tanzmeisterin Frä. Emma Grondona.
 Tänze von: Chopin, Schubert, Johann Strauss, Keller, Sybellus, Adam, Kaldy,
 C. M. u. Weber, Gieseler, Huetz und Reger.
 Am Konzerflügel: Herr Kapellmeister Albert Conrad
 vom Städtischen Theater zu Leipzig.
 Karten zu 3.10 Mk., 2.10 Mk., 1.55 Mk. und 1.05 Mk. in der
 Hofmusikalienhandlung Heinrich Hofhan, Gr. Ulrichstr. 38.

Ländlichen Grundbesitz kaufen jetzt
 Industrielle und Kaufleute aus der Großstadt, die sich von den Geschäften zurückziehen und sich entweder selbst machen oder ihr freigesprochenes Kapital anlegen wollen. Kein anderes Anknüpfungsmittel ist in diesen Kreisen so erfolgreich versprochen wie die
Vossische Zeitung
 Berlin SW 68, Ullrichstr. 10.

Gute Lese gläser
 sehr preiswert.
C. F. Ritter.
 Leipziger Strasse 90.
 Wiederherst. empfehle
 Rosenräger, Taschmesser, Brieftaschen, Tabakpfeifen, Chageliepen, Taschenslampen, in grosser Auswahl
Adler & Co.

Für Klavier-Reparatur u. Stimmung
 nur g. Klavier (auch n. außer-
 halb) empfiehlt sich C. Kruse,
 C. v. Braunschweigstr. 15. D. Kruse.

Schreib- und Papierwaren
 in billigen Preisen empfiehlt
 H. Ekan, Leipzigerstr. 87.

! Rohlepapier !
 sofort bestellbar.
 R. Hülsem, Steglitz, Treibschiffstr.

! Kautschuk !
 in allen Formen u. Weiten am Lager.
 Präparieren derselben zu abwaschbarer Dauerwäsche Stück 50 und 75 Pfg.
 Dauerwäsche-Vertrieb, Eine Treppe
 Ecke Sternstr., Kl. Berlin 2.

Kaufgesuche
 Geräumiger, zweitüriger, feuerfester Schrank,
 neu abgedichtet, für Ober- u. Unterboden, zu kaufen gesucht.
 Preisfähige Angebote mit Preisangabe erbeten an
 Elektrometallurgische Werke, Bitterfeld.

Für Seeresislieferung
 kauft
Alt-Messing, Kupfer, Zink
Ferdinand Haassengier,
 Metallgießerei, Barthstraße 9

Haltbare Schultornister
 für Knaben u. Mädchen
 sehr preiswert.
C. F. Ritter,
 Leipziger Strasse 90.

Herren-, Speise- und Schlafzimmer
 Wer verkauft elegantes
Herren-, Speise- und Schlafzimmer
 neu oder wenig gebraucht?
 Händler werden. Angebote mit Preis u. Beschaffenheits-
 angabe erbeten an:
 Medekstr. 9, Seben.

Gold-Füllfederhalter
 in allen Preislagen empf.
 J. Zoebisch, Steinstr. 82.

Wir suchen zu kaufen:
Zuterridenjamen
 und alle **Gemüselamerieien**
 neuer Ernte. Angebote an
 Donatstr. 20, Cottbus.
 Sanielle
L. Stahn & Finke G. m. b. H.
 in Stadbrück.

Kauft das gute

Scheffe Brot
 zu haben:
 in den durch Plakate
 kenntlich gemachten
 Verkaufsstellen
 in allen Teilen der Stadt.
**Dampf-
 Brotfabrik
 Halle 1/2.**
 Rönzigersstr. 12, Fernsp. 9091.

Weinflaschen,
 Sekt- u. Wasserflaschen kauft
 und halt ab
 Ludwig, Schenkestr. 14, T. 4187

Vermischtes
Poëtie-Alben,
 Tagebücher
 in Leder
 und Stoff gebunden
 bei
J. Zoebisch, Große
 Zeilstr. 62.

Stadthad
 Haarplage-Räume
 Fars-Haar-Einflechtungs-Kur
 „Einzig“ glänzt bewährt, trock.
 kopfreinigung (ohne Wasser),
 erfrischt, stärkt, behind. Haar-
 ausfall, Schuppen, Hautläsionen.
 Eine Wohltat für Nervöse,
 Kopfleid. u. Bettkranken.
 prakt. Weihnachtsgabe.

Thermometer
 für Zimmer u. Fenster
 sehr billig
C. F. Ritter,
 Leipziger Strasse 90.

Handwaschmittel
 Cavall
 Zu keiner Stätte sollte
 Handwaschmittel
 Cavall
 1/2 Literpreis von Feinseife fehlen.
 1/2 Liter 20 Pfg., 1/2 Liter 95 Pfg.
 H. Schaefer, Steinstr. 84.

Bettmässen.
 Bettwäsche sofort. Alter und
 Verschleiß angeben. Auskunft un-
 ter: „Sais Versand“
 München 595 2. Mehrstr. 44.

Hesse
 „Alama“-Straussiedern
 sind die best. „Alama“-
 Edelstraussiedern d. aller-
 besten und bleiben 10 Jahre
 schön.
 „Alama“-Straussiedern
 kosten 50 cm lang 12 M., 55 cm
 lang 18 M., 60 cm lang 25 M.
 „Alama“-Edelstraussiedern,
 allerbeste la Ware,
 breithalbig, dicht, voll und
 fleischschwarz, auch in weiss und
 naturgrau, kosten 40 cm lang
 15 M., 45 cm lang 25 M., 50 cm
 lang 30 M., 55 cm lang 42 M.,
 60 cm lang 58 M., fleischer-
 bliche, garant. echt, 30 cm
 hoch 20, 30, 50 M., 40 cm hoch
 50, 75, 100, 200 M.
 Versand nur direkt allein
 durch
HESSE Dresden,
KESSE Scheffelfstr.
 Einzelne Probefedern per
 Nachn. gegen Referenzen
 auch Auswahl

Fremde Sprachen
 Baers Handelsfachschule,
 Geiststr. 41
 Gieseguth, Zinkgartenstr. 15,
 LewinsLehranstalt, Steinweg 45

Kaufmann. Rechnen.
 Baers Handelsfachschule,
 Geiststr. 41
 Gieseguth, Zinkgartenstr. 15,
 LewinsLehranstalt, Steinweg 45

Klavier-Unterricht.
 Weidenplan 27, I. Etage.
Korrespondenz.
 Baers Handelsfachschule,
 Geiststr. 41
 Gieseguth, Zinkgartenstr. 15,
 LewinsLehranstalt, Steinweg 45

Tafeldecken u. Servieren.
 R. Taube, Gr. Ulrichstr. 63 ff.

Gegen die Käse
**Hamster-
 Futter**
 zum
**Einfürttern von
 Riebingstücken**
 gibt preiswert ab
G. Assmann,
 Söllnerstr.
 Gr. Ulrichstr. 49.

Leinen-Kragen
 in allen Formen
 u. Weiten am
 Lager.
 Präparieren
 derselben zu ab-
 waschbarer
 Dauerwäsche
 Stück 50 und 75 Pfg.
 Dauerwäsche-Vertrieb,
 Eine Treppe
 Ecke Sternstr.,
 Kl. Berlin 2.

! Weihnachtsgeschenk !
 Lesen und schenken Sie das Buch:
Geld
 durch Nebenverdienst!
 Direktor H. Herzog zeigt Ihnen
 Wege zur Erhöhung Ihres Ein-
 kommens, gibt viele, viele An-
 regungen und Ratschläge aus
 praktischen Erfahrungen.
 Einiges über den Inhalt:
 Persönlichkeitskultur. — Nach dem Kriege. —
 Der moderne Mensch. — Nebenverdienst-
 lichkeiten. — Versandgeschäft usw.
 Nur zu beziehen gegen Voreinsendung von M. 2,50
 vom Verlag **Otto Krcchtauff & Co.,**
 Hamburg 8, Grünangerstrasse 15 n.
 Postscheckkonto: Nr. 13498 Hamburg.

Unterrichts-Anzeigen.

Buchführung.
 Baers Handelsfachschule,
 Geiststr. 41
 C. Gieseguth, Zinkgartenstr. 15
 LewinsLehranstalt, Steinweg 45

Chemieschule für Damen.
 Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29,
 Tel. 5855.

Cello-Unterricht.
 O. Schwendler, Mühlweg 30.

Fremde Sprachen
 Baers Handelsfachschule,
 Geiststr. 41
 Gieseguth, Zinkgartenstr. 15,
 LewinsLehranstalt, Steinweg 45

Haushalt- u. Kochschule.
 H. Laab, Magdeburgerstr. 37.

Kaufmann. Rechnen.
 Baers Handelsfachschule,
 Geiststr. 41
 Gieseguth, Zinkgartenstr. 15,
 LewinsLehranstalt, Steinweg 45

Klavier-Unterricht.
 Weidenplan 27, I. Etage.

Korrespondenz.
 Baers Handelsfachschule,
 Geiststr. 41
 Gieseguth, Zinkgartenstr. 15,
 LewinsLehranstalt, Steinweg 45

Tafeldecken u. Servieren.
 R. Taube, Gr. Ulrichstr. 63 ff.

Tanz-Unterricht
 Hofballtänzelehrer Wesner,
 St. Nikolaus.

Apollo-Theater
 Heute abend 8 Uhr:
 Zum 2. Male:
 „Prima
 Ballerina“.
 Operette in 3 Akten von
 M. Reimann u. O. Schwarz.
 in Berlin, Leipzig etc.
 ständig a. d. Spielplan!

Stadt-Theater
 Freitag, den 14. Dez. 1917
 Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr
Das Konzert.
 Lustspiel v. Hermann Behr.
 Sonnabend:
 Die verkaufte Braut.
Thalia-Theater
 Gastspiel des
 Städtischen Personals.
 Sonntag, d. 16. Dezember 1917
 abends 7 1/2 Uhr
Perleberg
 Lustspiel von Karl Sternheim.

! Weihnachtsgeschenk !
 Lesen und schenken Sie das Buch:
Geld
 durch Nebenverdienst!
 Direktor H. Herzog zeigt Ihnen
 Wege zur Erhöhung Ihres Ein-
 kommens, gibt viele, viele An-
 regungen und Ratschläge aus
 praktischen Erfahrungen.
 Einiges über den Inhalt:
 Persönlichkeitskultur. — Nach dem Kriege. —
 Der moderne Mensch. — Nebenverdienst-
 lichkeiten. — Versandgeschäft usw.
 Nur zu beziehen gegen Voreinsendung von M. 2,50
 vom Verlag **Otto Krcchtauff & Co.,**
 Hamburg 8, Grünangerstrasse 15 n.
 Postscheckkonto: Nr. 13498 Hamburg.

Unterrichts-Anzeigen.

Musik-Unterricht.
 Musikgruppe Halle
 Stundenvermittlung durch Frä.
 Schiefer, Kl. Ulrichstr. 17. l.

Nachhilfe-Unterricht
 wird erteilt Forsterstr. 36, II. l.
 K. Taube, L.-Wuchererstr. 28

Schneider-Akademie.
 K. Bethge, Gr. Ulrichstr. 36 II
 Fräulein B. Müller, Schneider-
 Meisterin, Gr. Ulrichstr. 52
 Triumph-Blth. Linke,
 Gr. Ulrichstr. 63.

Schneider u. Unterrichts
 E. Holborn, Forsterstr. 38 II.
 Strauß Privat-Mod., Bauhof I.

Schreib-Unterricht.
 Baers Handelsfachschule,
 Geiststr. 41
 Gieseguth, Zinkgartenstr. 15,
 LewinsLehranstalt, Steinweg 45

Schreibmaschine.
 Baers Handelsfachschule,
 Geiststr. 41
 Gieseguth, Zinkgartenstr. 15,
 LewinsLehranstalt, Steinweg 45

Schulwissenschaften.
 K. Taube, L.-Wuchererstr. 28

Schulwissenschaften.
 K. Taube, L.-Wuchererstr. 28

Stenographie
 Baers Handelsfachschule,
 Geiststr. 41
 Gieseguth, Zinkgartenstr. 15,
 LewinsLehranstalt, Steinweg 45
 Tretrop, Seydlitzstr. 3.

Tanz-Unterricht
 Hofballtänzelehrer Wesner,
 St. Nikolaus.

Vom Kriegsministerium beauftragter Sortierbetrieb
Lumpensortieranstalt
 kauft ständig zu hohen Preisen
 alle Sorten Lumpen, Papier, Knochen.
Händler erhalten vorgeschriebene Höchstpreise.